

WIE SIEHT DAS GANZE GERADE PRAKTISCH AUS?

Wir wollen mit dem, was wir haben und sind dem Leid anderer begegnen. Diesen Grundgedanken wollen wir (vor-)leben – egal wo auf der Welt. Zum Beispiel wurde 2018 ein Haus für drei Generationen wiederaufgebaut. Jährlich in der Regenzeit schlief die Familie wochenlang in nassen Betten und vor allem die Kinder wurden häufig krank. Mittlerweile nimmt diese Familie selbst Menschen auf, die von Naturkatastrophen in Manila heimgesucht worden sind und bietet in der Corona Zeit nun in ihrem Haus Homeschooling an für Kinder, die sich kein Online-schooling leisten können. Empfänger werden zu Weitergebern!

Natürlich müssen wir gerade – wie überall auf der Welt – zwischen der Zeit vor und nach Corona unterscheiden. Trotzdem ändern sich natürlich unsere Grundgedanken, die Grundhaltung nicht. In Südostasien sind die Philippinen am stärksten von Corona betroffen. Der Staatspräsident hat für das gesamte Land Online-schooling angeordnet. Hier stellen sich überall die gleichen drängenden Fragen: Wie finanziere oder koordiniere ich starkes Internet und die benötigten technischen Materialien wie einen Laptop oder ein Tablet? Wo können sich Haushalte einen Internetanschluss oder Ausstattung teilen? Öffentliche und private Schulen unterscheiden sich hier in der Dauer der einzelnen Semester, der Materialien und technischen Anforderungen, was die Umsetzung manchmal erschwert hat. Seit August 2020 steht buhay hier vor einer großen Herausforderung, die aber gemeinsam – mit den Filipinos! – super gemeistert wird. Alle Kinder im schulpflichtigen Alter, die bisher von buhay unterstützt werden konnten, haben nun die Möglichkeit, ihr Schuljahr online weiter zu führen. Dies ging nur in enger Zusammenarbeit. Die Menschen, die wir in den letzten Jahren stark unterstützt haben, haben hieran den größten Anteil. Sie koordinieren, organisieren, beraten und helfen einander. Nachhilfelehrer kommen aus unseren eigenen Reihen. Diese Menschen sind Empfänger der letzten Jahre und werden nun zu Weitergebern. Die angezündeten Lichter, die nun Lichtträger sind.

Natürlich läuft auch die Lebensmittel- und ärztliche Versorgung weiter. Auch hier weiß jeder unserer philippinischen Freunde, wann er was zu tun hat. Alte Menschen werden besucht und versorgt. Es finden Unterhaltungen, Andachten und Gebete statt. Ein Miteinander wächst. Familien werden ermutigt und sie erfahren und erleben ganz praktisch, dass sie nicht alleine sind.

Eine (positive) Folge der Corona-Zeit ist die buhay-Bike Mission, die aus einer Idee unserer philippinischen Freunde entstanden ist.

„Ich habe so viel Hilfe, Ermutigung und Versorgung erfahren. Anderen Menschen geht es auch so schlecht, ihnen möchte ich helfen.“

Der Beginn eines neuen Projekts. Wir konnten Fahrräder kaufen und durch Spenden aus Deutschland, Australien und der Schweiz wöchentlich ein Budget zur Verfügung stellen, sodass Obdachlose, Straßen- und Waisen Kinder mit Essen, Trinken und Vitaminen versorgt werden können. Sehr bewegend sind hier die persönlichen Begegnungen. Die Bike Mission gibt es bereits seit Mai, sodass die Filipinos mittlerweile untereinander Kontakte knüpfen und Lebensgeschichten erfahren durften. Es ist unglaublich bewegend zu sehen, wie sie sich für ihr Land einsetzen, wie Menschen, die wir 2018 als sehr hoffnungslos

kennengelernt haben, nun durch Jesus so verändert wurden und durch dieses Projekt selbst erfüllt werden. Plötzlich zu sehen, wie der buhay-Herzschlag in der ‚nächsten Generation‘ (unabhängig vom biologischen Alter) sichtbar und verbreitet wird, ist sehr bewegend.

Aufgrund der Coronapandemie ist es momentan nicht möglich, unsere Kinderveranstaltungen oder das Jugendzentrum durchzuführen. Durch private Versorgung und Besuche bleiben wir in Kontakt und die Jugendlichen werden von unserem Mitarbeiter über Onlinetreffen kontaktiert. Wir arbeiten zusammen. Wir überlegen uns zusammen Alternativen. Wir stehen in Kontakt. Wir schaffen das gemeinsam. Das Prinzip Hilfe zur Selbsthilfe ist uns sehr wichtig. So setzen wir uns mit den Filipinos zusammen und schauen nach Bildungsmöglichkeiten, Berufswünschen und Weiterbildungen. Der erste Schritt ist hier meistens, dass wir erst einmal gemeinsam schauen, welche Anforderungen an einen Bewerber beziehungsweise an die Bewerbung an sich gestellt wird.

Auf der südlich gelegenen Nebeninsel Mindoro leben einige unserer Patenkinder sowie Mitarbeiter. Einer unserer Mitarbeiter hat bisher zwei Jahre bei uns in Manila gelebt und führt nun Projekte und Versorgung von buhay auf seiner Heimatinsel durch. Die Kinder werden mit Essen und Medikamenten versorgt und im Alltag begleitet. Viele Kinder sind sehr krank. Einige haben Behinderungen und wir begleiten sie schon seit 2018. Sie werden mehrmals im Jahr nach Manila zu Spezialisten gebracht.

Auf Mindoro wird es bald ein sogenanntes „Feeding“ geben. Essensversorgung für unterernährte Kinder. Momentan planen wir dieses Projekt, das ebenfalls von diesem Filipino geleitet werden wird. Außerdem soll es auch hier eine Bike Mission geben.

Der Umgang mit meinem Nächsten

Diese Thematik fällt mir besonders schwer, zu beschreiben, weil einige Punkte kulturell für uns nur schwer nachvollziehbar sind. Da dieser Punkt aber für buhay zum Herzstück der Arbeit gehört, möchte ich mit einigen Zitaten beginnen, die zum Verständnis beitragen:

„Ich weiß nicht, wie ich ausdrücken soll, wie es mir geht, das habe ich nie gelernt und seit Kindheit an wurde danach auch nicht gefragt.“

Erwachsener Mann, Mittelschicht.

„Das ist das erste Mal, dass ich meinen Geburtstag feiere. Die Gäste sind für mich da?“

Junge, 21 Jahre.

„Wieso bist du mit deiner Krankheit nie zum Arzt gegangen?“ – „Meine Mama hat gesagt, ich sei es nicht wert, dass mich ein Arzt ansieht. Ich könnte einfach sterben.“

Mädchen, 20 Jahre.

„Wenn ich zum Bible Study komme, werde ich die ganze Zeit weinen müssen und das geht nicht, weil dann werden mich die anderen wegen meiner Tränen verurteilen.“

Erwachsene Frau, Mittelschicht.

„Wenn ich sage, wie es mir wirklich geht, wird das gegen mich verwendet.“

„Ich weiß nicht, wieso er sich umgebracht hat, wir haben nie wirklich gesprochen.“ Mutter über ihren verstorbenen Sohn, der in ihrem Haus wohnte.

„Ich lächle, damit niemand sieht, wie es mir wirklich geht. Dabei denke ich nach, wie ich endlich sterben könnte.“

Wieso werden solche Zitate genannt? Wir wollen begreiflich machen, wieso wir tun, was wir tun. Wir wollen deutlich machen, wieso persönliche Begegnung und lange intensive Beziehungsarbeit für uns so wichtig ist. Wir wollen nicht die deutsche Kultur überstülpen, sondern mit Hinweis auf die Bibel zeigen, was Jesus gesagt und getan hat.

„Da weinte Jesus.“ Johannes 11,35

„Deshalb sollt ihr einander Mut machen und einer den anderen stärken.“ 1.Thesalonicher 5,11

„In meinen Augen bist du kostbar und wertvoll.“ Jesaja 43,3

Wir treffen uns regelmäßig (momentan teilweise online) und sprechen über Kommunikation, Konfliktverhalten, Vertrauen, Ängste, Zweifel, sowie Freundschaft. Wir wollen die Menschen verstehen und sie an unserer Sichtweise teilhaben lassen. Im Januar 2018 war die erste Ausreise nach Manila, das ist nun über zweieinhalb Jahre her. Ich möchte ein paar Zitate der Filipinos der letzten Wochen anbringen:

„Ich habe gelernt, dass Weinen sogar biblisch ist. Jesus hat auch geweint.“

„Seitdem ich weiß, dass ich weinen darf, erlebe ich es als Befreiung.“

„Wir weinen jetzt sogar gemeinsam und erzählen uns gegenseitig weshalb, das tut gut.“

„Eine starke Beziehung zueinander beruht auf ehrlicher Kommunikation.“

„Bei buhay habe ich gelernt, dass Selbstmord keine Lösung ist.“

„Wenn ich Angst habe, mache ich Lobpreis.“

Kürzlich besuchten zwei unserer philippinischen Volontäre einen 14-jährigen Jungen. Dieser hatte kurz zuvor seine Eltern verloren und lebt nun mit seinem 16-jährigen Bruder alleine in einer Hütte. Er war bereit, etwas davon zu erzählen, versuchte aber mit allen Mitteln seine Tränen zu verdrängen. Daraufhin sagte einer der Filipinos:

„Du darfst weinen. Ich habe mich zum Weinen früher immer auf der Toilette versteckt, aber ich habe jetzt gelernt, dass ich weinen darf und wir Schmerz auch gemeinsam teilen dürfen.“

Der Junge erzählte seine Erlebnisse und sie weinten zusammen. Mittlerweile besuchen sie sich regelmäßig. Der eine ist nun der buhay-Nachhilfelehrer dieses Jungen sowie Ansprechpartner für ihn und seinen Bruder.

Durch den Newsletter wollen wir euch besseren Einblick in unsere Gedanken und die daraus resultierende Arbeit sowie Herangehensweise bieten. Natürlich kann man auch in diesem Rahmen nicht alles erklären aber wir hoffen sehr, dass ihr euch schon jetzt ein besseres Bild machen und verständliche Eindrücke bekommen könnt.

WIE DU BUHAY UNTERSTÜTZEN KANNST

Einmalspende

Betrag einfach frei wählen.

Spendenkonto: Spar- und Kreditbank Witten

Empfänger: buhay

IBAN DE87452604750017219500

Betreff: buhay und Adresse

Patenschaft

Wer möchte kann bei buhay eine Patenschaft übernehmen. Bitte schreibt mir eine E-mail mit eurem gewünschten Betrag. Ich werde mich bei euch mit Bildern und Informationen über eure Patenkinder zurückmelden.

Spar- und Kreditbank Witten

Empfänger: buhay

IBAN DE87452604750017219500

Betreff: Patenschaft und Adresse

Nicht zweckgebundener Dauerauftrag

Monatlich fallen bei uns allgemeine Kosten für unser Projekt an. Wir sind immer dankbar für universell einsetzbare regelmäßige Spenden. Sollte dir das zusagen, schreib mir gerne eine Email. Betrag frei wählbar.

Spar- und Kreditbank Witten

Empfänger buhay

IBAN DE87452604750017219500

Betreff: buhay und Adresse

Spendenquittungen können ausgestellt werden.